

VII. KAPITEL

Wechsel in der Brüsseler Gesandtschaft · Intrigen Flotows gegen Wallwitz · Briefwechsel zwischen Bülow und Bethmann · Neuorientierung der deutschen Politik gegenüber Belgien durch Bethmann · Bismarck und Belgien 1870 · Besuch Bethmanns in Rom im März 1910 · Frau von Flotow · Die politische Gesamtlage · Die Reichstagswahlen 1912 · Tod Eduards VII. · Herr von Kiderlen in Rom · Briefe aus der Heimat: Ernst Bassermann, Lichnowsky

Verabschiedung des Gesandten Grafen Wallwitz

Anfang Januar 1910 erhielt ich in Rom die Nachricht von einem in der deutschen Vertretung in Brüssel bevorstehenden Wechsel, die mich nicht nur persönlich verstimmte, sondern mehr, viel mehr als das, mich mit ernster politischer Sorge erfüllte. Meine Stieftochter schrieb mir, daß ihr Gatte, der Graf Nikolaus Wallwitz, der dort seit neun Jahren als deutscher Gesandter wirkte und sich in Belgien großen und allgemeinen Vertrauens erfreute, vom Reichskanzler in einem Privatschreiben aufgefordert worden wäre, umgehend seinen Abschied einzureichen. Brüssel müsse in nächster Zeit neu besetzt werden, für Wallwitz sei kein anderer Posten vorhanden. Als Grund wurde eine von der Reichsregierung in Aussicht genommene Neuorientierung der deutschen Kolonialpolitik angegeben. Wallwitz wurde gleichzeitig zur Pflicht gemacht, seinen Rücktritt so zu vollziehen, daß er als ein freiwilliger, nur durch Gesundheitsrücksichten gebotener erschiene. Wallwitz, der eine dreißigjährige, tadellose Dienstzeit hinter sich hatte, benahm sich auch bei diesem Anlaß als Patriot und Gentleman. Er verließ Brüssel ohne ein Wort der Klage oder Beschwerde und vermied es sogar, sich direkt nach seiner engeren Heimat, nach Sachsen zu begeben, um dort nicht partikularistischer Abneigung gegen die Berliner Zentralstelle Nahrung zu geben. Er hat erst nach längerer Zurückgezogenheit in Wiesbaden seine Vaterstadt Dresden wieder aufgesucht.

Ein Brief Bethmanns

Nach erfolgtem Rücktritt des Grafen Wallwitz erhielt ich von meinem Nachfolger den nachstehenden Brief: „Hochverehrter Fürst, Eurer Durchlaucht möchte ich nicht unterlassen mit Rücksicht auf die zwischen Ihnen und dem Gesandten Graf Wallwitz bestehenden Beziehungen ganz persönlich und vertraulich und mit der Bitte um strenge Geheimhaltung Aufschluß über die Gründe zu geben, die zu dem bevorstehenden Rücktritt des